

Gebet für Berlin

AUSGABE 16 – APRIL 2004

Good News - Jesus im Gespräch


Menschen hören das Evangelium – auch in unserer Stadt. Die Veranstaltungen von JESUSHOUSE waren gut besucht. Erste Zahlen: Ca. 420.000 Besucher an allen Übertragungsorten, davon ca. 4000 im Tränenpalast einschließlich Bundespresseamt, 15.000 Seelsorgegespräche und 5.000 Entscheidungen für Jesus.

Derzeit wird kein Film so heiß diskutiert wie *Die Passion Christi*. Menschen reden über Jesus. Gemeinden verteilen Evangelien vor den Kinos. Das ist gut - und eine Aufforderung zum Gebet, dass es nicht beim Reden über ihn bleibt, sondern Menschen sich entscheiden, ihm nachzufolgen.

Good News – Neue Gemeinden

Seit Herbst 2003 gibt es das *Forum Gemeindegründung* bei GEMEINSAM FÜR BERLIN. Dort treffen sich sowohl Pastoren und Laien mit Erfahrung, als auch solche, die erstmals Gemeinden gründen wollen. Die Vielfalt ist groß: Etablierte Freikirchler, amerikanische Missionare, Fachleute der Landeskirche für Gemeinde-pflanzung, Jugendkirche, Hauskirche.

Derzeit versucht das Forum, einen Überblick über die Zahl, Art und Zielrichtung der vorhandenen Projekte zu gewinnen. Erfreulich ist, dass offenbar sowohl die Bereitschaft bei den vorhandenen Kirchen und als auch die Zahl der von außen kommenden Gründer wächst – und dass sie voneinander lernen, einander unterstützen und zusammen arbeiten wollen. Das war bisher kaum so. Ein hoffnungsvolles Zeichen! Berlin ist groß genug und die Zahl der vom Evangelium überhaupt nicht Erreichten so riesig, dass sich vorhandene Gemeinden und eine Vielzahl von Neugründungen nicht ins Gehege kommen werden. Das Forum will in Zukunft sowohl mit dem *Forum Islam* als mit dem *Forum geistliche Stadtforschung* kooperieren, um eine Art missionarischen Bedarfsplan für Berlin zu erstellen.

- 
- Dank für die begonnene Zusammenarbeit
 - Dank für die wachsende Offenheit bei den etablierten Kirchen und Freikirchen
 - Bitte für wachsende gegenseitige Ermutigung und viele neue Gemeinden, die Nichtchristen erreichen


Beispiel Köpenick

Im Juni 2002 haben wir mit einem kleinen Team in Köpenick begonnen, Hausgemeinden zu gründen. Unser Traum ist, innerhalb der nächsten Jahre Hausgemeinden (Bases) innerhalb Berlins zu gründen, die aus einigen Ehepaaren, Kindern, Alleinerziehenden und Singles bestehen.

Das Zusammenleben in Häusern (jeder hat seine Wohnung) oder Wohngemeinschaften (jeder hat sein Zimmer) ist uns wichtig. Nicht jedes Mitglied einer Hausgemeinde muss Teil einer Hausgemeinschaft werden, aber wir wünschen uns, dass der überwiegende Teil der Hausgemeinde in dieser Form zusammen lebt.

Bisher gibt es eine Gruppe in Köpenick. Wir durften bisher zweimal erleben, wie waschechte Atheisten zu Jesus-Nachfolgern wurden. Jesus fragt uns immer wieder, ob wir wirklich unser Leben mit Menschen teilen wollen, die ihn noch nicht kennen.

Ab April starten wir unsere zweite Base in Kreuzberg. Wir möchten dort hauptsächlich muslimische Araber mit Jesus bekannt machen. Eine Familie, die arabisch spricht, hat sich entschieden, an diesen sozialen Brennpunkt zu ziehen. Infos: [www.v-n-b.de]

- 
- Dank für das, was entsteht
 - Mut und Energie, mit Jesus fernstehenden Menschen Zeit zu verbringen und das Evangelium zu vermitteln
 - Menschen mit Herz für Muslime und Araber, die sich in Kreuzberg anschließen


Beispiel Marzahn

Ein Gemeindegründungsprojekt des Mülheimer Verbandes und der Lukas-Gemeinde ist die Jugendkirche Marzahn.

Begonnen hat es 1997 mit einem Team von OM, das mit wechselnder Besetzung nach Marzahn kam und dort mit der Gründung eines Gospelchors, Einsätzen, Diskussionsgruppen und dem Megaevent „Power House“ die Evangelisationsarbeit startete.

Im Jahr 2001 zog dann dauerhaft ein Team von fünf Personen nach Marzahn. Die Zielgruppe waren Teenager und Jugendliche. Die Vision: Eine geistliche Klimaveränderung in diesem 99% atheistisch geprägten Stadtteil zu bewirken. Die Strategie: Gebet - Beziehung bauen - Kleingruppenarbeit.

Da niemand vom Team Beziehung zu Teenagern hatte, entstand die Idee, an Schulen verschiedene AGs anzubieten. Daraus entwickelten sich die entscheidenden Kontakte. Momentan gibt es sechs Kleingruppen, die sich wöchentlich treffen, und einen Jugendgottesdienst zwei Mal im Monat, bei dem alle gemeinsam Gott feiern. So hat sich eine kleine Gemeinschaft gebildet. In den vergangenen drei Jahren sind 15-20 Teenies Christen geworden.

- 
- Kleingruppen: echte Freundschaft zwischen den Teilnehmern, Wachstum und Tiefe
 - Weitere offene Türen an den Schulen
 - Leidenschaft und Hingabe der Teens an Jesus

Haltung zu Gemeindegründung

Es gibt noch keine Statistik über die Anzahl der vorhandenen Gemeinden in Berlin. Fest steht: Es sind zu wenige, um allen 3,4 Mio. Einwohner Berlins ein passendes Gemeindeangebot in ihrer geographischen und kulturellen Nähe zu machen. Man rechnet damit, dass man pro 1000 Einwohner eine Gemeinde braucht, um ein Gebiet effektiv zu erreichen. In Berlin wären also ca. 3.500 aktive, ihre Umgebung beeinflussende Gemeinden nötig. Davon sind wir noch weit entfernt.

Neben dem Wachstum vorhandener braucht Berlin daher jede Menge neue Gemeinden. Aber es gibt diesbezüglich auch Vorbehalte. Vor allem im Westteil der Stadt sind neue Gemeinden häufig durch Abspaltungen entstanden und haben ihre Mitglieder überwiegend aus vorhandenen Gemeinden rekrutiert („Schäfchenklau“ oder Transfer-Wachstum). Deshalb haftet Gemeindegründungen häufig der Beigeschmack von Schmerz und Trennung an und verstellt den Blick auf die positiven Aspekte. Manche haben auch Angst, Mitarbeiter zu verlieren – obwohl die Erfahrung und Statistik zeigt, dass Muttergemeinden, die gute Mitarbeiter für Gemeindegründungen abgeben, schneller und dynamischer wachsen, als Gemeinden, die versuchen, alle Leute im eigenen Boot zu halten.

Gemeinden, die sich um eigenes Wachstum bemühen, sehen häufig nicht die Notwendigkeit für Neugründungen. Aber eine Durchdringung der Stadt mit dem Evangelium kann alleine mit den bereits vorhandenen Gemeinden nicht geleistet werden – selbst wenn sich die Besucherzahl jeder Gemeinde verdoppeln würde. Ganz zu schweigen von den sozio-kulturellen Gruppen, die bisher noch niemand erreicht.



- Dank für die existierenden Gemeindegründungen
- Ablegen von Negativhaltung gegenüber Gemeindegründungen
- Vision für Gemeindegründung in den bestehenden Gemeinden

Die unsichtbare Gemeinde

Eine Gemeinde ist meist eine Gruppe von Menschen, die sich regelmäßig an einem Ort zum Gottesdienst trifft. Neben „sichtbaren“ Gemeinden gibt es aber auch eine wachsende „unsichtbare“ Gemeinde – nämlich im Internet.

Das Internetportal Glaube.de zum Beispiel hat derzeit über 1.900 registrierte Mitglieder aus unterschiedlichen Heimatgemeinden – etliche aber auch ohne Gemeindeanschluss. Viele dieser regelmäßigen Besucher (72% besuchen die Seite mehrmals pro Woche) kommen aus Berlin und anderen Großstädten. Sie diskutieren ihre Glaubens- und Lebensfragen in Foren und Chats, bei denen jeder anonym bleiben kann, wenn er es wünscht. So können Fragen gestellt werden, die man sonst nicht ansprechen würde. Daneben gibt es Seelsorgechats,

Gebetschats und den persönlichen Austausch mit verantwortlichen Mitarbeitern.

Für Viele sind solche Internetseiten eine erste Anlaufstelle, um sich mit dem christlichen Glauben oder Lebenskrisen auseinanderzusetzen, viele erleben Gebetserhörungen und finden zu Jesus. Oft führt die Entwicklung dann in eine Gemeinde oder Kirche hinein.

Links zu „Internetgemeinden“: [www.glaube.de]

[www.pray.de] [www.jesus.de] [www.nikodemus.net]



- Mitarbeiter, die Seelsorge und Lebenshilfe geben können
- Dass suchende Menschen die passenden Seiten finden
- Kooperation zwischen Internetseiten und bestehenden Gemeinden
- Integration heimatloser und neuer Christen in „sichtbare“ Gemeinden

Ein friedlicher 1.Mai?!

In Kreuzberg/Friedrichshain laufen die Vorbereitungen für das „Myfest 2004“. Es steht unter dem Motto „Ein Mythos im Wandel? oder ...alles bleibt anders?“ Die Veranstalter sind durch die Teilerfolge im letzten Jahr ermutigt und wollen den „Mythos“ des Krawalltags zerstört sehen. Das ist auch unser Wunsch als Berliner Christen. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass es gelingt, der Randalie Einhalt zu gebieten. Das Team des Jugendgebetskonzerts wird unter der Trägerschaft von Gemeinsam für Berlin 2-3 Stunden Programm auf dem „Myfest“ geben. In der Nacht vom 30.4. auf den 1.5. und dann am 1. Mai werden Christen sowohl vor Ort auf den Straßen als auch in Gemeinderäumen vereint für den Frieden in unserer Stadt beten. Vorbereitungstreffen für interessierte Beter: 19.4. um 19 Uhr in der Baptistengemeinde Bergmannstr. 22 (Kreuzberg).



- für einen friedlichen 30.4./ 1. Mai
- Mobilisierung vieler Beter für diese 2 Tage/Nächte
- Schutz für die christliche Band

Infos / Termine

- **Noch bis 11. April: 40 TAGE BETEN UND FASTEN FÜR UNSER LAND - Der aktuelle Gebetsimpuls** ist täglich ab 8:15 Uhr zu finden auf [www.glaube.de]
- 25. April, 19:00 Uhr: Nächster **STADT-GEBETS-GOTTESDIENST**. Christen aller Konfessionen beten gemeinsam für unsere Stadt. Apostel-Petrus-Gemeinde, Wilhelmsruher Damm 161, 13439 Berlin. Gemeindeinfos unter [http://www.apg-berlin.de]

Zum **Abonnieren** dieses Gebetsbriefes tragen Sie bitte Ihre e-Mail-Adresse auf [www.gebet-fuer-berlin] ein.

Das **Abmelden** geschieht über die gleiche Internet-Adresse.

Ja, bitte! Sie dürfen diesen Gebetsbrief in Ihrer Gruppe oder Kirche auslegen, weitergeben, vervielfältigen oder den Inhalt in eigene Webveröffentlichungen übernehmen. Bitte schließen Sie die Quellenangabe www.gebet-fuer-berlin.de ein.

Dieser Gebetsbrief ist auch in **Englischer Sprache** erhältlich. Infos unter [www.gebet-fuer-berlin.de]

Gebet für Berlin

AUSGABE 16 – APRIL 2004

Seite 1 von 2

Redaktion: GEMEINSAM FÜR BERLIN E.V. , Kurfürstenstr. 133, 10785 Berlin :: Tel.: (030) 23 00 34 03, Fax: (030) 25 79 89 03

Email an die Redaktion: [redaktion@gebet-fuer-berlin.de]

Internet: [www.gebet-fuer-berlin.de] - V.i.S.d.P.: Axel Nehlsen, Gemeinsam für Berlin